

# Die Museumsdefinition – von ihren Grenzen her gesehen

Wie weich auch immer die Museumsdefinition ausgelegt werden mag, es gibt Institutionen, die entweder nach einhelliger Meinung der Museumsfachleute jenseits aller Zugeständnisse liegen oder aber keine Anstrengungen unternehmen, die sie betreffenden Abgrenzungsmerkmale der Museumsdefinition zu überwinden. Die Bezeichnung Museum weicht oft von dieser definitiven Zuordnung ab: Etliche Museen bevorzugen andere Namen (z.B. Haus Schlesien, Zeitgeschichtliches Forum), während Museumsfernes gern so heißt (z.B. das Wachsfigurenkabinett „Musée Grévin“ in Paris oder das Restaurant „Gulaschmuseum“ in Wien).

Die Paneldiskussion der Tagung konzentrierte sich auf die Verwendung oder Nichtverwendung der Bezeichnung als Museum und bewegte sich zwischen den Polen, dass ein individueller Kurs der Institution auch eine individuelle Bezeichnung verträgt (Julia Rust) oder dass sich der Begriff Museum den zentralen Zielgruppen – Entscheidungsträgerinnen und Mitarbeiter des Unternehmens – weniger erschließt als andere Schlagwörter wie Archiv oder Geschichte (Susen Friedrich). Die Universitäts-sammlungen nehmen eine Sonderrolle ein, da sie zwar keine Museen sind, aber gemeinsam mit den Universitätsmuseen für sach- und materialbezogene Forschungszweige stehen und sich gemeinsam in der Ressourcenverteilung gegen andere, sammlungslose Bereiche (z.B. Mikrobiologie) behaupten müssen. Ein anderer Diskussionsstrang betraf die Übertragbarkeit inspirierender Ideen aus den vorgestellten Fallbeispielen.